

Was haben der Papst, Joghurtbecher und Inline-Skates gemeinsam? Sie helfen Markus Wipperfürth beim Bau des perfekten Stalls.

SZENE & LEUTE

Gesagt, getan!

Auf dem Hahnenhof bei Köln hinterließ sogar der Papst seine Spuren: Beim Weltjugendtag 2005 schritt der Heilige Vater über Schotter, der jetzt auf den Hofwegen liegt.

„Wie gehen hier quasi auf heiligem Boden“, witzelt Betreiber Markus Wipperfürth beim Rundgang. Wirklich heilig ist ihm allerdings wenig, auch Schotter nicht. Ihm kommt es darauf an, daß er gutes und günstiges Material bekommt, um auf dem Hahnenhof seine vielen Ideen

wahr werden zu lassen.

„Nach Großveranstaltungen kann man oft gutes Material umsonst bekommen“, verrät der Sparfuchs, der beim Abbau des Papsthügels außer Schotter auch Bodenvliese sowie Kunststoff- und Drainagerohre abstauben konnte.

Vieles davon wartet jetzt im gut gefüllten Lager des bekennenden Jägers und Sammlers auf seinen Einsatz. „Ein leeres Lager nützt mir ja nichts. Nur wenn ich genug Material da habe, finde ich immer, was ich brauche.“

Daß sein im Oktober 2004 eröffneter Pensionsstall für 50 Pferde vor Wiederverwendetem oder Zweckentfremdetem nur so strotzt, merkt freilich keiner: Wipperfürth zimmerte keine Bruchbude mit Bastler-Charme, sondern stellte eine vorbildliche Reitanlage auf den ehemaligen Acker.

„Für mich kam nur artgerechte und moderne Pferdehaltung in Frage“, sagt der 33jährige, der so lange plant und probiert, bis er für jedes Problem eine Lösung hat.

Dabei betreibt er seinen Stall eigentlich nur nebenbei, denn Wipperfürth studiert Agrarwissenschaften, arbeitet außerdem als Lohnunternehmer und Berater bei der Planung von Reitanlagen. Momentan schreibt er an seiner Diplomarbeit – natürlich über die Entstehung seiner Anlage. Freizeit bleibt kaum: „Ich war seit vier Jahren nicht im Urlaub, und zum Reiten komme ich auch nicht mehr.“

Trotzdem läuft er entspannt durch rheinischen Nieselregen und erzählt von Plänen, die zwar phantastisch anmuten. Aber in der Wirklichkeit bestehen sie sehr wohl, denn Wipperfürth ist kein Träumer. Er ertüfelte Heuraufen mit ganzen Quaderballen, die nur alle drei Wochen nachgefüllt werden müssen und ein Tor, das auf Inline-Skates-Rollen dank dem Kugellagersystem ABEC 5 besonders leicht und leise läuft.

Neben dem Reitplatz liegt die 20 x 60 Meter große Reithalle Marke Eigenbau, mit Blumenkübeln und Natursteinpflaster am Eingang, viel

Licht, hellen Farben und fast mediterranem Flair. Wipperfürth kaufte nur die Stahlträger als Bausatz, alles andere machte er selbst.

Das gesparte Geld steckte er in eine gute Musikanlage. „Meine Einsteller sollen hier dem Alltag entfliehen können. Wenn Westernreiter oder Andalusier-Besitzer zum Reiten Country- oder Gitarrenmusik hören können, macht es doch gleich doppelt Spaß.“

Sogar der Boden aus Sand und Textilfasern ist ein Eigenmisch. „Der wird normalerweise sehr teuer verkauft“, grinst Wipperfürth. „Ich bekam 'raus, woraus er besteht,



Dauer-Beschäftigung: In der Heuraufe rutschen selbstgepreßte Quaderballen automatisch gegen enge Gitter.

Fotos: Rüdiger



Geistes-Blitze: Mit Schweißbrenner und Grips verwirklicht Markus Wipperfürth seine Ideen – etwa Tränkebecken am Spieß, ein Regal auf der Rohrisololation und Inliner-Rollen am Tor.

und kaufte ihn in Einzelbestandteilen.“

Damit der Belag möglichst lange so hell und schön bleibt, baute Wipperfürth den passenden Bahnplaner dazu. Er ist reines Recycling; der Rahmen stammt von einer Egge, die Zinken von einem Wiesenstriegel. Die Walzen gehörten zu einer Rübensaatmaschine, und die Hufschlagführung ist ein alter Go-Kart-Reifen mit Pflugschar.

Eine integrierte Beregnung krönt das Werk. 650 Liter Wasser in einem alten Spritzfaß reichen genau für eine Hallenbewässerung. Schläuche leiten es in Kunststoffroh-



re, deren Enden mit alten Joghurtbechern verstopft sind; durch Löcher tropft das Wasser auf den Boden. Dabei geht es wieder ein bißchen heilig zu, denn eins der Wasserrohre

lag Benedikt XVI. zu Füßen, als er beim Weltjugendtag seine Abschlußpredigt hielt.

Hilft Recycling nicht weiter, hilft sich Wipperfürth selbst. Die Offenställe für

Pensionspferde sehen aus wie aus einem Stallbaukatalog. Vier Bungalows aus Stahl und hellem Kiefernholz stehen um eine große Eiche; die Pferde darin kauen friedlich am Heu,



„Meine Einsteller sollen dem Alltag entfliehen können“

Markus Wipperfürth, 33

dösen im Paddock oder schauen interessiert nach den Besuchern.

Elf solcher Ställe gibt es auf dem etwa neun Hektar großen Hofgelände. Alle haben windgeschützte Liegebereiche, Freßstände, einen Waschplatz und eine große Sattelkammer. Drumherum liegen befestigte Paddocks mit Wälzbereich und direktem Zugang zu großen Weiden.

So geschickt Markus Wipperfürth auch ist, alleine hätte er die Anlage nicht aufbauen können. „Das hier geht

nur, weil mich meine Familie großartig unterstützt.“

Vater Peter bewirtschaftet die Äcker, auf denen Sommer-, Winter-, Schwarzhafer und das zugehörige Stroh wachsen. Mutter Rosemarie sorgt für Blumenschmuck. Die Cousins Bernd und Frank Schäfer helfen bei Elektrik und Erdarbeiten. Onkel Hans-Gerd Schäfer hat als Ingenieur und Reiter immer wieder praktische Ideen. Auf seinem Mist wuchs eine Wasserrohr-Isolierung, die in der großen, penibel aufgeräumten

Werkstattscheune gleichzeitig als Regal für Schrauben und Kleinteile dient.

Der Chef mit seinem Team, zu dem noch zwei polnische Angestellte gehören, macht sich und den Pferdebesitzern das Leben leichter, wo es geht. So montierte er Selbsttränken auf Stahlträgern mit Bodenspießen. Die können überall auf der Weide in den Boden gesteckt und an einen normalen Wasserschlauch angeschlossen werden. Kübel schleppen ist passé, ebenso zeitraubendes Rumpeln mit der Schubkarre vom Paddock zum Misthaufen: Die Einsteller sammeln Pferdeäpfel von Paddock und Weide in Metalltröge, die per Frontlader abgeholt und direkt in den Miststreuer entleert werden.

An zentraler Stelle auf dem Gelände steht ein Notfall-Schränkchen mit dem Wich-



tigsten für Wundversorgung, Hufpflege und kleine Reparaturen. „Dann müssen die Leute nicht wegen jedem Kleinkram zu mir kommen, und ich habe bessere Chancen auf einen ruhigen Feierabend“, erklärt Wipperfürth diese eigenartige Einrichtung, die auf Vertrauen basiert: „Bisher verschwand nur eine Salbe.“

Wenn er nicht auf dem Gelände unterwegs ist, grübelt er im Haupthaus seines denkmalgeschützten Vierseit-Hofs aus dem 19. Jahrhundert an neuen Ideen – derzeit an einer Beamer-, Video- und PC-Kombination, welche die Reithalle zusammen mit der passenden Musik in eine Rodeo-Arena oder eine spanische Fiesta verwandeln könnte.

Noch futuristischer ist die Vision einer gigantischen, langsam laufenden Führmaschine auf der Weide, in der Pferde eines Tages ruhig grasen und sich trotzdem bewegen sollen.

Ganz oben auf der Wunschliste stehen vorerst aber Kraftfutterautomaten und die Erweiterung des Hofs um 30 Stellplätze. Die sind schon weg, bevor es sie gibt: Auf ei-



Wohnbau: Oben links das Haus, daneben moderne Freßstände, unten Pferde-Bungalows mit Liegeflächen.





Maschinenbau: Bahnplaner und Beregung stecken in einem Gerät, das holznah an die Hallenbände heranfahren kann.



nen Platz für 290 Euro pro Monat warten bereits 150 Interessenten, während 2006 nur ein einziges Pensionspferd den Hahnenhof verließ.

So wenig Kommen und Gehen ist selten und liegt daran, daß Wipperfürth an allem spart, nur nicht an Qualität. Während etwa das Heu in vielen Ställen ein ständiger Quell von Ärger, Schimmel, Dreck ist, fährt Wipperfürth mit der Ballenpresse selbst auf die Wiesen befreundeter Bauern und preßt das Heu so, daß er ganze Ballen bedenkenlos verfüttern kann.

Und wenn anderswo die Pferde beim Reiten husten und stolpern, dreht er täglich mit dem Bahnplaner in Roundpen, Reitplatz und Reithalle seine Runde – im Sommer, wenn es schneller staubt, sogar zweimal.

Seinen Kunden erfüllt er fast jeden Sonderwunsch. Etwa die Absperrung eines Liegebereichs, die sich nach einiger Zeit automatisch wieder öffnet. „Eine Einstellerin fürchtete, daß ihre Stute dort vom Herdenkumpel vertrieben werden könnte“, erzählt Wipperfürth. Also baute er

mit einer Rolladensteuerung einen absenkbaren Trennbalken. Ob es wirklich half, weiß er nicht; nach einigen Tagen war die Besitzerin plötzlich der Ansicht, ihr Pferd bekäme auch ohne Rolladen genug Schlaf.

Ein 1,5 Kilometer langer Reitweg führt durch die umzäunte Anlage

Der Tüftler grämte sich nicht, sondern freute sich trotzdem über seine bequeme, sichere Idee, die ganz nach seinem Geschmack ist: „Wir vermeiden jede mögliche Ge-

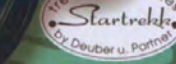
fahrenquelle, etwa eckige oder scharfe Teile im Stall.“ Ein Wildzaun um die gesamte Anlage (Hahnenhof, 50259 Pulheim, Tel. 02238-929757) schützt vor Ein- und Ausbrechern, hält fremde Hunde draußen und Pferde drinnen. Den Weg hinaus ins Reitgelände gibt ein Elektrotor mit Codeschloß frei.

Für die schnelle Runde am Abend reicht vielen Einstellern schon ein 1,5 Kilometer langer Reitweg innerhalb der Anlage. Weil der Papsthügel-Kies dafür nicht mehr reichte, flitzen die Pferde dort ausnahmsweise auf profanem Sand. **Melanie Gebhardt**

Die BAUMLOSEN - Sättel für jeden Pferdetyp



ab 1.095,- €

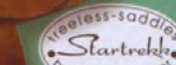


Starttrekk-Dressur

Baumlos, mit Wirbelsäulenfreiheit. „Echte“ Dressursatteloptik mit klettbaren Kniepauschen. Farben: schwarz/braun



ab 1.095,- €

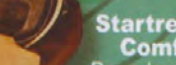


Starttrekk-Western

Baumlos mit Westergürtung, Nubukleder mit verstellbarer Sitzfläche. „Endurance-Version“ auch ohne Horn lieferbar.



ab 995,- €

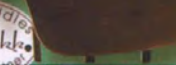


Starttrekk-Comfort

Baumlos, mit Wirbelsäulenfreiheit, individuell zum Polstern, aus Nubukleder. Farben: schwarz/braun/cognac



ab 1.095,00 €



Starttrekk Espaniola

Baumlos für „klassische“ Reitdisziplinen und anspruchsvolles Freizeitreiten. Farben: schwarz / braun.

Händleranfragen an Vertrieb - Deuber & Partner. Mail: vertrieb@deuber.de Mobil: 0172-6109060

Qualitäts-Sättel ohne Sattelbaum: Verkauf · Service · Finanzierung



Cavaletti-Horse
71111 Waldenbuch

Tel.: 07157-988943
info@cavaletti-horse.com
www.starttrekk.de
++Sattelkonfigurator++++